



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 182–186 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Quetzal](#), [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Einhundertzehnter Kontakt Sonntag, 9. Juli 1978, 14.40 Uhr

Semjase:

1. Leider liegen wieder einmal sehr unerfreuliche Gründe vor, die uns veranlassten, dich herzurufen.
2. Ein andermal müssen wir rüghaft eingreifen und einiges klarstellen.

Billy:

Ich kann mir lebhaft vorstellen, worum es sich handelt, denn seit geraumer Zeit ärgere ich mich selbst deswegen halb ins Grab.

Semjase:

3. Sicher, du sprichst von Jacobus, dessen Gebaren und Einstellung so gefährdend geworden ist für unsere gesamte Mission, dass es bereits am Punkte des Untragbaren angelangt ist.
4. Es ist mehr als bedauerlich, dass solche Dinge immer und immer wieder in Erscheinung treten bei den Mitgliedern der Gruppe, die doch ausgerechnet jene Menschen sind, die in sehr vielen Belangen bestens orientiert sind und sich bewusst sein müssen, was von ihrem eigenen Tun und Denken für sie selbst sowie für die Mission und die Gruppe und für die gesamte irdische Menschheit abhängig ist.
5. Trotz dieser Orientierung aber fügen sich viele nicht ein in Ordnungen und Gebote und gefährden immer wieder auf ein Neues das Bestehen der Gruppe und die Erfüllung unserer gemeinsamen und gesamten Mission.
6. Seit mehreren Monaten nun versteift sich eine zerstörerische Haltung in Jacobus immer mehr, und sein Sinnen und Trachten für und nach dem Rechten ist schmachvoll dahingewichen.
7. So bedarf es für ihn selbst nur noch einer Frist von weniger denn zwölf Monaten, ehe er in sich zusammenstürzt und seine ungerechtfertigten und sinnlosen Zornausbrüche zur Kaskade ohne Ende werden lässt, die er nicht mehr zu bändigen vermag, was für ihn den endgültigen Zusammenbruch bedeutete.
8. Einen solchen Zusammenbruch fordert er durch sein unsinniges Verhalten auch bei verschiedenen anderen Mitgliedern der Gruppe heraus, weil sein Benehmen sich auf sie ausbreitet wie eine bösertige Seuche.

9. Es ist dies ein Übel an ihm, dessen er innerhalb weniger Tage Herr werden muss, ansonsten er der Faktor der endgültigen Zerstörung eurer Gruppe und damit unser aller Aufgabe wird.
10. Es ist uns selbst leid geworden, uns dauernd mit solcherlei unfruchtbaren und zerstörerischen Belangen beschäftigen zu müssen, insbesondere darum, da du dich offenbar nicht in jener Form selbst um alles bemühst, wie du das tun solltest.
11. Es ist dir zugesprochen, dich darum zu bemühen, dass alle Regeln der Ordnung usw. eingehalten und befolgt werden.
12. Leider aber sind keine Erfolge zu verzeichnen, sondern in der Regel nur neuerliche Rückschläge und ähnliches.
13. Deine Bemühungen scheinen nicht allzu gross zu sein hinsichtlich der Behebung dieser sehr bedauerlichen Zustände und dieser stetigen Unvernunft.
14. Leider ist es uns nicht möglich, uns täglich um eure Belange zu kümmern, sondern nur von Zeit zu Zeit, weshalb wir auch erst jetzt wieder auf diesen böartigen und zerstörerischen Zustand aufmerksam geworden sind.
15. Es sollte aber nicht so sein, dass wir beinahe bei jeder unserer Kontrollen auf derartige unerfreuliche Dinge stossen, denn würdest du selbst dich wahrheitlich in bester Form um alles so bemühen, wie du es durch ein Versprechen zugesagt hast, dann müsste doch alles schon lange eine bessere Wendung genommen haben.
16. Irgendwie aber scheinst du missmutig und aufgabenfremd geworden zu sein, weshalb du dich nicht mehr in der alten und gewohnten Form um alles bemühst.
17. Wenn du jetzt auch noch in dieser Form zu handeln beginnst, dann wirst auch du zum Zerstörer.
18. Es ist nu...

Billy:

Du sagst da Dinge, die ungerec...

Semjase:

19. Unterbrich mich bitte nicht.
20. Es ist nun so, dass ich den Auftrag erhalten habe, dir folgendes mitzuteilen:
21. Es soll Jacobus noch eine Frist gesetzt werden von drei Monaten, ab heutigem Tag, um eine endgültige Wandlung in sich zu vollziehen.
22. Sollte dies nach diesem Zeitpunkt nicht geschehen sein, dann muss die gesamte Gruppe darum bemüht sein, dass er aus dieser entfernt wird und keinerlei Rückkehrmöglichkeit mehr zugesprochen erhält.
23. Du selbst aber solltest dich ab sofort wieder in der alten Form um alles bemühen.
24. Solltest du das aber nicht tun, dann würdest du damit klarlegen, dass dein Interesse an unser aller Aufgabe in dir erloschen ist, auch wenn uns das unverständlich wäre.
25. Sollte dies aber doch so sein, dann würde dies die völlige Zerstörung aller Aufgaben bedeuten, was für dich zur Folge hätte, dass alles jenes Wissen in dir total eliminiert würde, das du durch uns erhalten hast.
26. Dies wären etwas weniger als 40%, und was das für dich bedeuten würde, das weisst du sehr genau.

Quetzal:

1. An unserem Beschluss ist nichts zu ändern, und du solltest dich in Wahrheit wieder in der alten Form bemühen um alles.
2. Es ist uns einfach unverständlich, dass ausgerechnet du plötzlich in die gleichen unerfreulichen Formen verfallst wie verschiedene Gruppenglieder.
3. Am allerwenigsten verstehen wir das, die wir mit dir in allernächstem direktem Kontakt stehen und dich sehr viel besser zu kennen wähten.
4. Dein gegenwärtiges Handeln ist völlig unlogisch und daher auch unverständlich für uns.

Billy:

Darf ich jetzt auch einmal etwas sagen?

Semjase:

27. Sicher.

Billy:

Schön, dass ich das auch noch darf. Hört nun genau zu: Erstens seid ihr gewaltig auf dem Holzwege, denn ich habe in keiner Form eine andersartige Wandlung in mir vollzogen. Nur, ich habe versucht, nicht mehr herumzubrüllen, wie dies am Anfang für gewisse Dinge notwendig war. Andererseits habe ich dieses Herumbrüllen einfach satt, und meine Nerven ertragen das auch nicht mehr. Ich möchte endlich wieder mich selbst sein, nämlich so, wie ich wirklich bin. Das Herumbrüllen liegt mir nicht, und es ist auch nicht meine Art, das wisst ihr genau. Das als zweites, wenn ihr das kapieren könnt. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen.

Quetzal:

5. Aber warum denn treten immer wieder solche Dinge in Erscheinung wie bei Jacobus?
6. Und warum werden dann ständig von verschiedenen Gruppengliedern alle Ordnungsregeln missachtet und getreten?
7. Würdest du ihnen doch erklären, dass sie sich darin freiwillig einfügen müssen, wenn alles weiterbestehen und Erfolg zeitigen soll, dann würden sie doch ihre wankelmütigen und noch immer in vielen Dingen zweifelnden Sinne ändern und dementsprechend sich um eine Wandlung zum Besseren bemühen.

Billy:

Das nehmt ihr an, ich aber weiss es anders. Seht, ich mache das alles einfach nicht mehr mit. Ich habe es satt, ständig von euch den Zylinder eingeschlagen zu bekommen, nur weil ihr nicht verstehen wollt, dass es nicht an mir liegt. Wenn die anderen nämlich nicht wollen, dann liegt es nicht an mir. Am Anfang habt ihr gedacht, dass man die Erdenmenschen so behandeln könne wie euresgleichen und dass man ihnen einfach einen Ratschlag in Form einer Ratgebung erteilen und einen Erfolg erwarten könne. Das aber hat nicht geklappt, wie ihr sehr genau wisst. Aus diesem Grunde nun seid ihr gekommen und habt kürzlich erklärt, dass ihr eingesehen hättet, dass es in dieser Form nicht funktioniert, wenn jedes Gruppemitglied seine eigene Pflicht und Pflichterfüllung und die Verantwortung dafür selbst erkennen und folglich darum wissen und dann auch danach handeln müsse. Das aber war und ist von den Erdenmenschen einfach zuviel verlangt, das habt ihr erkannt, ja. Ihr habt aber nicht erkannt, dass es auch auf die andere Art und Weise einfach nicht klappen kann, nämlich, wenn ihr kommt und sagt, dass nun Bestimmungen erlassen werden müssten. Dass also bestimmt werden müsse, was zu geschehen habe. Und ihr werdet noch staunen, wie die Erdenmenschen solche Bestimmungen auffassen werden, obwohl sie sich ganz andere Dinge gewohnt sind, als nur Bestimmungen entgegenzunehmen und nicht danach zu handeln. Wohl, was ihr kürzlich gegeben habt, das waren nur Bestimmungen, das sehe ich absolut klar, und ich kann mit dem besten Willen auch nichts anderes dahinter sehen als eben Bestimmungen. Einige unserer Gruppe aber werden dahinter keine Bestimmungen sehen, sondern etwas ganz anderes: Befehle nämlich, schlicht und einfach Befehle. Und jene, welche solche Befehle dahinter sehen, aus irgendwelchen unlogischen Gründen und des Nichtverstehens heraus und aus noch einigen anderen undefinierbaren Gründen usw., die werden schon recht bald ausrufen, dass diese Bestimmungen nichts anderes seien als diktatorische Massnahmen. Ihr werdet schon sehen, dass dies so sein wird, darauf könnt ihr euch verlassen.

Semjase:

28. Das kann nicht so sein, denn unsere Bestimmungen sind in keiner Weise in einer diktatorischen Form gegeben und sie bergen auch nicht im Hinterhalt ein solches Verlangen.

Quetzal:

8. Das kann ich nur bestätigen.

Billy:

Ihr werdet noch staunen, wozu der Erdenmensch fähig ist, wenn er sich im Recht wähnt, auch wenn er dabei im Unrecht ist. Mit der Behauptung, dass eine Diktatur vorhanden sei, kommt sogleich dann der Ausruf der Sklaverei. Ihr werdet wahrhaftig noch staunen.

Semjase:

29. Du greifst zur Übertreibung.

Quetzal:

9. Das ist auch meine Ansicht.
10. Ein Gruppenglied müsste ja sehr unvernünftig denken, wenn es derartiges behaupten würde, denn von den Gruppengliedern sprichst du doch?
11. Es kann dies aber nicht dein Ernst sein.

Billy:

Lebt nur in eurem irren Glauben weiter. Ich jedenfalls, und das sage ich euch ein für allemal, ich werde streiken, sobald auch nur noch einmal gegen eine gegebene Anordnung, gegen eine Bestimmung oder gegen eine Regel verstossen wird.

Quetzal:

12. Was geht in deinen Gedanken vor sich?
13. Was willst du damit sagen?

Billy:

Ganz einfach das, dass ich die Leitung der Gruppe hinschmeisse, wenn auch nur noch einmal bewusst gegen eine gegebene Anordnung, Bestimmung oder gegen eine Regel usw. verstossen wird. In diesem Augenblick nämlich kann sich die Gruppe jemand anders suchen, der für die Leitung des Gesamten verantwortlich zeichnet. Ich jedenfalls mache es dann nicht mehr. Und wenn diese Aufgabe niemand übernehmen will, dann gehe ich weg vom Center. Ich suche mir dann eine Arbeit und überlasse alles dem sogenannten Schicksal, wie es bei uns heisst. Dann, dann habe ich endlich wieder meine Ruhe und meinen Frieden, und dann kann ich endlich wieder mich selbst sein und brauche nicht mehr Ärger in mir anzustauen und meine Nerven zu ruinieren. Ich kann es einfach nicht mehr, was ihr doch wahrhaftig verstehen könnt, wenn ihr eure Schädel mal ein bisschen zum Rotieren bringt.

Quetzal:

14. Wenn du das Center verlässt und damit deine Aufgabe nicht mehr erfüllen würdest, dann würde dir die bereits genannte Frist von drei Monaten gesetzt, wonach dann alles jenes Wissen in dir völlig eliminiert werden müsste, das du durch uns erhalten hast.

Billy:

Das ist mir wahrhaftig egal, und es ist noch dann zuviel was ich weiss. Am liebsten wüsste ich überhaupt von allem nichts mehr.

Semjase:

30. Du bist sehr erbittert, was darauf hinweist, dass deine Worte von Richtigkeit sein müssen und wir uns wohl in wesentlichen Punkten in dir getäuscht haben.
31. Ich will mich daher mit Quetzal darum bemühen, den Dingen auf den Grund zu gehen.
32. Bedenke aber, dass in eurer Gruppe wohl niemand sich finden lassen wird, der gegenwärtig die Leitung in allen Belangen übernehmen könnte, denn sie sind zu vielfältig.
33. Ausserdem aber bedingt diese Leitung auch in manueller Hinsicht ein ausserordentliches und ungewöhnliches Wissen und Können, was niemandem von der Gruppe eigen ist.
34. Auch ausserhalb lässt sich wohl kaum jemand finden in einer Einzelperson, die dieses Wissen und Können in allen Belangen aufweisen könnte.

Billy:

Das ist mir egal. Ich jedenfalls mache nicht mehr mit in dieser Beziehung, und das ist mein letztes Wort. Wenn nochmals ein grobfahrlässiger oder ein ganz bewusster Verstoss kommt, dann schmeisse ich den Pickel hin.

Quetzal:

15. Es ist ohne Sinn, wenn wir heute noch weiter über diese Dinge sprechen.
16. Ich berate mich mit Semjase und Ptaah und den andern und versuche eine Lösung zu finden.
17. Doch wie diese aussehen wird, das ist mir gegenwärtig noch rätselhaft.
18. Fest steht jedoch, dass ihr alle uns sehr viel Sorgen und Probleme bereitet, unsere gesamten Pläne durcheinanderbrachtet und gar teilweise zerstörtet.
19. Bereits wurde von verschiedenen von uns neuerlich ein Antrag vorgebracht, dass wir unsere Mission nur noch auf unsere eigenen Belange einschränken und eure Menschheit völlig ihrem Schicksal überlassen sollen.
20. Dies ist auch verständlich, denn seit damals, als wir zwei unser Gespräch in lauten Tönen ausarten liessen, hat sich bezüglich der Regel- und Bestimmungsbefolgung in eurer Gruppe noch nichts Wesentliches geändert und gewandelt, wenigstens nicht zum Besseren.
21. Es sind wohl Veränderungen in Erscheinung getreten, doch diese betreffen nur die Formen der Art und Weise der Handlungen in dem Sinn, dass unvernünftige Handlungen und Gedankenformen in andere unvernünftige Formen umgewandelt wurden.

Billy:

Das mag wohl sein.

Quetzal:

22. Auf Wiedersehn.
23. Ich lasse bald von mir hören.

Billy:

Okay, auf Wiedersehn zusammen.

Semjase:

35. Auf Wie...